Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 72 — Freitag, den 17. Juni 1932 — 81. Jahrgang

Konferenzbeginn in Lausanne

Nur kurze Dauer in Sicht — Keinerlei Entscheidungen vorauszusehen
Die erste Fühlungnahme — Macdonald Präsident der Tagung

Lausanne. Die Lausanner Reparationskonferenz hat am Mittwoch um 17½ Uhr mit einer Chefvorbesprechung begonnen, an der Macdonald, Herriot, Grandi, Reichskanzler Papen und Außenminister Neurath, der belgische Ministerpräsident Renkin und der japanische Botschafter in Rom, Yoshida, teilnahmen.

Nach amtlicher Mitteilung nehmen an der Lausanner Konferenz 18 Mächte teil, und zwar: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Belgien, Japan, Rumänien, Tschechoslowakei, Südslawien, Ungarn, Griechenland Polen, Portugal, Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Bulgarien. Die österreichische Regierung ist nicht eingeladen da auf der Haager Konferenz bereits die österreichischen Reparationen endgültig geregelt worden sind. Die Sitzungen der Konferenz finden in dem altertümlichen Chateau d' Ouchy statt. Wegen der Ermordung des Sowjetkommissars Worowski auf der Lausanner Konferenz im Jahre 1923 sind die Kontrollmaßnahmen ungewöhnlich streng. Macdonald ist als Präsident der Konferenz ausersehen. Er uwird in der feierlichen Eröffnungssitzung am Donnerstag offiziell gewählt werden. Reichskanzler von Papen wird in der morgigen Eröffnungssitzung eine Rede halten. Allgemein rechnet man mit einer 14tägigen Dauer der Konferenz.

Paris. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man versichern zu können, daß die Lausanner Konferenz nur wenige Tage dauern werde. Möglicherweise würden die Hauptvertreter der verschiedenen Staaten schon am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche über Genf zurückkehren können, während die Sachverständigen ihre Arbeiten fortsetzen würden.

Der amtliche Bericht

Lausanne. Ueber die 1½stündige vertrauliche Sitzung der Chefs der Abordnungen wurde folgendes kurze wenig besagende amtliche Kommunique veröffentlicht:

„Die Führer der Delegationen der sechs einladenden Mächte haben heute Abend, begleitet von ihren Kollegen, in Chateau d'Ouchy eine inoffizielle Sitzung abgehalten, um über den Verlauf der Eröffnungssitzung am Donnerstag zu beraten. Es ist beschlossen worden, daß lediglich zwei Begrüßungsreden von dem Schweizer Bundespräsidenten Motta und von dem Präsidenten der Lausanner Konferenz gehalten werden sollen."

Die Eröffnungssitzung fand im Hotel Beaurivage am Donnerstag vormittag um 10 Uhr statt. Ueber den Verlauf der gestrigen Nachmittagssitzung wird völliges Stillschweigen bewahrt.

Nach Lausanne Handels- und Wirtschaftskonferenz

Verlängerung des Reparationsmoratoriums?

Lausanne. Aus maßgebenden französischen Kreisen verlautet Mittwoch abend, Herriot und Macdonald seien übereingekommen, der Lausanner Konferenz vorzuschlagen, im Anschluß an diese Konferenz oder einige Wochen danach in Lausanne eine gesamteuropäische Wirtschaftskonferenz abzuhalten, in der die Gesamteuropäischen handels- und wirtschaftlichen Fragen, besonders die Fragen der Zollherabsetzung und der Währungsangleichung, erörtert werden sollen. Auf französischer Seite wird ausdrücklich hervorgehoben, daß Herriot keineswegs die Arbeit dieser Konferenz lediglich auf die Donaufragen beschränken wolle. Vielmehr bestehe zwischen der englischen und französischen Regierung weitgehend Uebereinstimmung darin, daß bei dem Gegenwärtigen Stand der Wirtschaftskrise die gesamteuropäische Verständigung über die Handels- und Wirtschaftspolitik unerläßlich geworden sei. Die jetzt von englischer und französischer Seite geplante Wirtschaftskonferenz solle die kommende Weltkrisenkonferenz in London und eine Einigung der europäischen Mächte auf dieser Konferenz vorbereiten.

Ferner wird mitgeteilt, zwischen Herriot und Macdonald sei vereinbart worden, der Lausanner Konferenz Verlängerung des Reparationsmoratoriums auf 6 Monate vorzuschlagen, da bis zum 1. Juli, dem Tage des Ablaufs des Hoover-Zahlungsaufschubs, eine endgültige Regelung der gesamten interalliierten und Reparationsfragen nicht zu erwarten sei.

Diese Mitteilung, die Mittwoch abend von französischer Seite in Konferenzkreisen verbreitet wird, hat allgemein großes Aufsehen erregt und wird lebhaft erörtert.

Die Führer der neuen „Deutschen Nationalpartei"?

Oben links: Der preußische Handelsminister Dr. Schreiber (Demokrat) daneben Dr. Dingeldey, der Führer der Volkspartei. — Unten links: Oberbürgermeister Dr. Jarres, Duisburg, daneben Abgeordneter Mollath, der Führer der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei.

Die Gewerkschaften beim Reichsarbeitsminister

Berlin. Ueber die Besprechung des Reichsarbeitsministers Schäffer mit den Spitzenverbänden der Gewerkschaften aller Richtungen am Mittwoch berichtet der „Vorwärts" u. a., der Reichsarbeitsminister habe betont, er stelle sich grundsätzlich auf den Boden des geltenden Arbeitsrechts, das die Anerkennung der Gewerkschaften und deren gleichberechtigte Mitwirkung sich schließe. Das Tarifrecht und das Schlichtugswesen sollten erhalten bleiben, doch müsse der Staat die Lohnregelung mehr als bisher den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern überlassen; die staatliche Zwangsregelung der Löhne und Gehälter könne nur in Ausnahmefällen erfolgen.

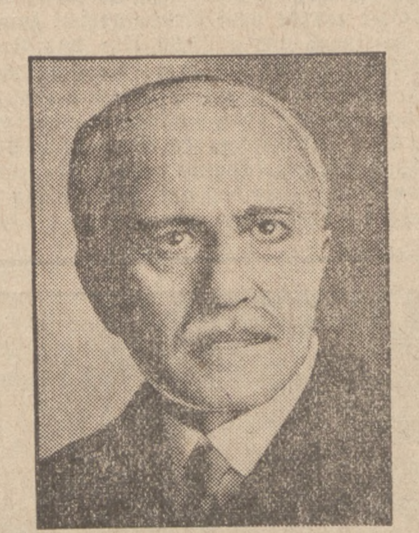
Die soziale Lage der Arbeiter und Angestellten solle erhalten bleiben, doch sei die Grenze durch die allgemeine Wirtschaftslage eng gezogen. Er halte einen nochmaligen Lohnabbau nicht für tragbar. Die Verkürzung der Arbeitszeit solle durch paritätische Kommissionen bezirklich behandelt werden.

Leipart (ADGB) habe ausgeführt, daß die Sozialpolitik im Augenblick notwendiger denn je geworden sei. Das Versicherungsprinzig sei durch die Notverordnung aufs Schwerste erschüttert worden.

Nur die generelle gesetzliche Einführung der 40-Stundenwoche könne die Möglichkeit von Neueinstellungen eröffnen.

Stegerwald (Christl. Gewerkschaften) habe betont, die Notverordnung sei eine einseitige Benachteiligung der Arbeitnehmen. Man vermisse konkrete Pläne des Reichsarbeitsministeriums für die Lohnpolitik. Aufhäuser (Afa-Bund) habe darauf hingewiesen, daß die Anerkennung der Gewerkschaften nicht darin bestehen könne, sie nach dem Erlaß solch unerhörter Notverordnungen nachträglich zu hören. Lemmer (Gewerkschaftsring) habe den Minister darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften aller Richtungen in der Ablehnung der Notverordnung völlig einmütig seien.

Im Schlußwort habe der Minister nochmals betont, daß sich an dem Zusammenwirken mit den Gewerkschaften nichts ändern solle. Ohne die sozialen Einrichtungen Deutschlands und ohne die Gewerkschaften wäre auch die wirtschaftliche Entwicklung des Aufstiegs in den zurückliegenden Jahren nicht denkbar gewesen.



Wird er Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium?

Ministerialdirektor Grieser, wird ebenso wie der Präsident der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte als Nachfolger des zurückgetretenn Staatssekretärs im Reichsarbeitsministerium Dr. Geib genant.

Polnisches Kriegsschiff in Danzig

Danzig. Amtlich wird mitgeteilt: Das polnische Kriegsschiff „Wicher" hat, nachdem die Regierung der Freien Stadt Danzig die erforderlichen Maßnahmen ergriffen hat, die bei der Regelung Polnisch-Danziger Streitfragen vorgesehen sind, am Mittwoch nachmittag den Danziger Hafen verlassen.

Zu dieser amtlichen Mitteilung ist zu bemerken, daß Danzig sich auf Grund des Artikels 39 des Pariser Abkommens vom 9. November 1920 an den hohen Kommissar des Völkerbundes, Grafen Gravina, um eine Entscheidung in der Angelegenheit des Einlaufens des polnischen Kriegsschiffes „Wicher" gewandt hatte. Der Artikel 39 des Pariser Abkommens bestimmt, daß jede Danzig-polnische Streitfrage dem hohen Kommissar zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Einer Entscheidung ist das polnische Kriegsschiff dadurch zuvorgekommen, daß es den Danziger Hafen bereits verlassen hat.

*

Danzig. Der Danziger Volkstag beschäftigte sich Mittwoch nachmittag mit der Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes. Der Präsident des Senats, Dr. Ziehm, schilderte dabei auch die Schwierigkeiten, die Danzig aus dem Verhältnis zu Polen erwachsen. Die Entscheidungen der internationalen Instanzen schafften, so betonte Ziehm, internationales Recht und seien von jeder Partei unmittelbar auszuführen. In den internationalen Beziehungen Danzigs und Polens ist nach dem von beiden Teilen anerkannten Statut Danzigs für einseitige gewaltsame Lösungen schwebender Fragen kein Raum. Bei beiderseitiger Anerkennung dieses Grundsatzes, auf dem die Rechtsstellung Danzigs beruhe, sollte es möglich sein, die bestehenden Spannungen in den Danzig-polnischen Beziehungen zu beheben. Mit der wirtschaftlichen, den Verhältnissen entsprechenden Zusammenarbeit werde auch die durch eine unverantwortliche Hetze geführte politische Spannung beseitigt werden, welche, wenn sie keine Lösung finde, für den Frieden der Welt eine große Gefahr bedeutet.

Der Zentrumsabgeordnete Baumhoff Präsident des preußischen Landtags?

Berlin. Der „Angriff" schreibt, das Zentrum wolle bei der bestimmungsgemäßen Wiederholung der Wahl des preußischen Landtagspräsidiums, wie aus bester Quelle berichtet werde, alles daran setzen, den „Parteigenossen" Kerrl zu stürzen und seinen Vertreter Baumhoff an dessen Stelle zu setzen. Mit der SPD. sei das Zentrum hierüber schon im Reinen und es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß sich das Zentrum auch nicht gescheut habe, sich dabei der Hilfe der Kommunisten zu versichern.

Versuchsballons

Warschau. Nach den in Warschau Mittwoch abend vorliegenden Meldungen aus Genf namentlich in der Fassung, wie sie von der halbamtlichen „Iskra"-Agentur verbreitet werden, soll Macdonald beabsichtigen,

„Deutschland zu zwingen, in irgend einer Form Zugeständnisse in der Reparationsfrage durch politische Zugeständnisse auszugleichen."

Die englische Regierung habe nunmehr, wie es weiter heißt, den Text einer entsprechenden Erklärung entworfen, die Deutschland abzugeben und nach der es mindestens für die Dauer von einigen Jahren auf die Revision der Friedensverträge zu verzichten habe.

Die Haager Memelverhandlung

Haag. In der Mittwochsitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes erwiderte der französische Vertreter auf die Ausführungen des litauischen Vertreters bezüglich der angeblichen Unzuständigkeit des Gerichtshofes für die Entscheidung der beiden letzten Fragen der Memelklage, ob die Ernennung des Direktoriums Simaitis und die Auflösung des Memellandtages ordnungsgemäß erfolgt seien. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß der Zeitpunkt für die Verkündung der Entscheidung des Gerichts in der Zuständigkeitsfrage später bekannt gegeben würde. Darauf wurde das Verfahren in den [...]en vier Fragen der Memelklage auf Donnerstag vertagt.

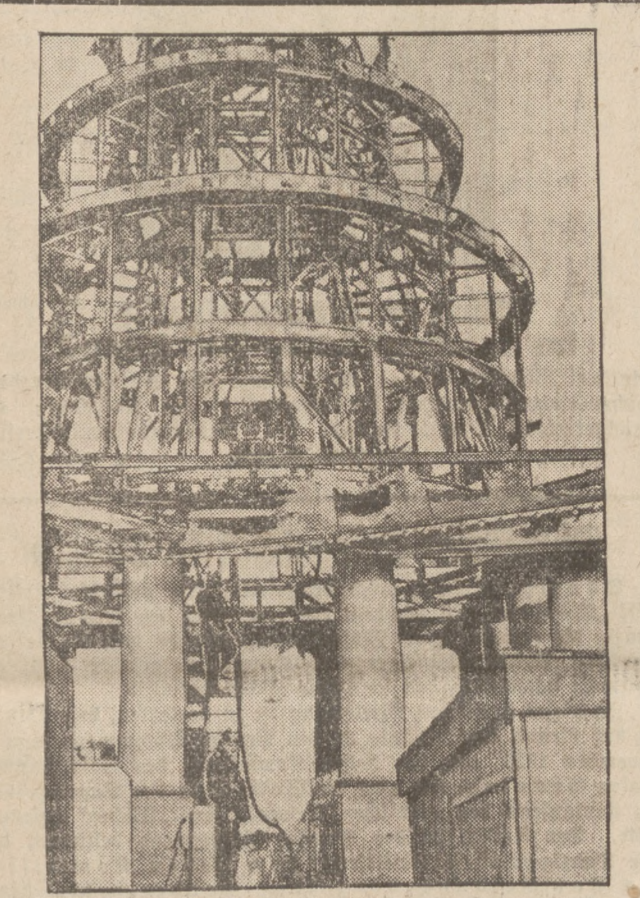
Dawes lehnt ab

Washington. General Dawes, dessen Aussichten vom republikanischen Parteitag als Anwärter für die Vizepräsidentschaft aufgestellt zu werden, ständig wuchsen, hat in einer Erklärung mitgeteilt, daß für ihn die Ernennung zum Anwärter für den Posten des Vizepräsidenten eine große Ehre sein würde. Nach reiflicher Ueberlegung müsse er jedoch, falls er aufgestellt werden sollte, die Kandidatur ablehnen.

Todesurteil im Bombenattentäterprozeß in Rom

Rom. Im Prozeß gegen die Bombenattentäter und ihre Helfershelfer wurde vom Sondergericht zum Schutz des Staates am Mittwoch gegen 23,30 Uhr das Urteil gefällt. Der Hauptattentäter, der 29jährige Kaufmann Bovone, wurde gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zum Tode verurteilt. 6 Angeklagte, darunter die österreichische Tänzerin Blaha, wurden zu je 30 Jahren und 2 Angeklagte zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Todesurteil dürfte am Donnerstag [...] Tagesanbruch vollstreckt worden sein.



Großbrand in Deutschlands größtem Vergnügungspark

Der Lichter-Turm, ein Wahrzeichen des Berliner Lunaparks, der bei einem nächtlichen Großfeuer zerstört wurde. Ein Gesamtschaden von mehr als hunderttausend Mark wurde angerichtet.



Die Schule im Freien

Die modernen Bestrebungen, die Schulkinder so viel wie möglich aus den Schulzimmern in die frische Luft zu bringen, haben dazu geführt, daß heute in Deutschland und anderen europäischen Ländern der Schulunterricht vielfach im Schulgarten oder auf dem Schulhof stattfindet.

Ein Schuß in der belgischen Kammer

Der Täter geistesgestört.

Brüssel. Als die belgische Kammer am Mittwoch nachmittag gerade ihre Sitzung begonnen hatte, gab ein Tribünenbesucher von der zweiten Galerie herab einen Schuß ab. Das Geschoß streifte den unteren Westenknopf des sozialdemokratischen Abgeordneten Uytroever. Der Täter, der sofort von der Hauswache gestellt wurde, ist ein früherer städtischer Arbeiter, der nach dem Kriege entlassen wurde. Man hält ihn für geistesgestört. Der Täter wollte sich an dem Abgeordneten Uytroever rächen, weil er glaubte, dieser habe sich in seiner Eigenschaft als Sekretär des betreffenden Arbeitersyndikats seiner Interessen bei der Entlassung nicht genügend angenommen.

15 Jahre Zuchthaus für einen Lindbergh-Lösegeldschwindler

Washington. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Geheimagenten Gaston Mans, der unter falschen Angaben von Frau Mo Lean der Verlegerin der „Washington-Post", 100 000 Dollar für die angebliche Rückbringung des Lindbergh-Babys erschwindelte, zu 15 Jahren Zuchthaus.

Ukrainische Fragen im englischen Unterhaus

Die ukrainische Presse in Kleinpolen berichtet, daß im englischen Parlament neue Interpellationen in der Ukrainerfrage eingebracht worden seien. Am 30. Mai habe Abg. Perkenson in einer Interpellation gefragt, was es mit der Militärkolonisation an den Ostgrenzen Polens für eine Bewandtnis habe. Am 15. Juni wurde der Antrag über den Schutz der nationalen Minderheiten einschließlich der ukrainischen Minderheit in Ostgalizien zur Verhandlung stehen. — Außerdem soll, wie das russische „Dilo" berichtet, die ukrainische Frage in Osteuropa in der Ottawa-Konferenz berührt werden.

Verhaftung eines Theaterdirektors

Lemberg. Gerüchtweise soll die Polizei beschlossen haben, den Leiter des Lemberger Stadttheaters, Leo Schiller, und einige andere Personen zu verhaften. Der Grund zu diesem Vorgehen ist der, daß Direktor Schiller und einige Schauspieler ein pazifistisches Flugblatt unterschrieben haben, in welchem gegen einen polnischen Angriffskrieg mit Rußland protestiert wird. Außerdem wandte sich die Behörde an den Direktor Hozyza mit der Aufforderung, den Kontrakt mit Schiller nicht mehr zu erneuern.

Zurück zum Gold!

Warschau. In den letzten zwei Monaten wurde für 20 Millionen Gold in Polen eingeführt, das von den kleinen Sparern gekauft wurde. Diese Leute sind mißtrauisch und nehmen ihre Zuflucht zu fremden Valuten, wobei ihnen das Gold am sichersten erscheint.

Einhaltung von Ministergagen in Rumänien?

Bukarest. Wie verlautet hat der Finanzminister Mironescu die Absicht, in der nächsten Zeit dem Ministerrat ein Projekt vorzulegen, das die Zurückhaltung der Gagen der Minister und Staatsuntersekretäre bis auf Widerruf vorsieht. Auf diese Weise soll der Fehlbetrag im Haushalt verringert werden.

Vergiftetes Salz in Lodz

In Lodz erregt der Verkauf von vergiftetem Salz die Gemüter. Schon im März gab es eine ähnliche Affäre, weil vergiftetes Salz, das für Fabriken und Appreturen bestimmt war, an Leute verkauft wurde, die es wegen des billigeren Preises gern abnahmen. Es kam jedoch bei den Konsumenten zu Erkrankungen und sogar Todesfällen. Nun ist die Finanzbehörde darauf gekommen, daß wieder solches Salz verkauft wird. Viele Personen wurden verhaftet. Die Namen der Schuldigen werden mit Rücksicht auf die schwebende Untersuchung noch nicht bekanntgegeben.

Große Rückwanderung nach Polen

Nach dem statistischen Hauptamt sind in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres 15 010 Heimkehrer nach Polen zu verzeichnen. Diese Rückwanderung ist natürlich auf die Krise zurückzuführen, die die polnischen Staatsangehörigen in anderen Ländern der Arbeit beraubt. Am stärksten ist die Rückwanderung aus Frankreich, die die erschreckende Höhe von 12 486 erreicht. Aus Deutschland kamen 511 Rückwanderer, aus anderen europäischen Ländern 562, aus den Vereinigten Staaten 132, aus Kanada 555, Argentinien 527, Brasilien 20, Uruguay 22, aus dem übrigen Amerika 2, Palästina 18, und aus anderen Ländern 175. In weit niedrigeren Zahlen spricht sich die Auswanderung im gleichen Zeitraume aus. Es gingen nach Frankreich 1614 Personen, nach Deutschland 81, nach dem übrigen Europa 522, in die Vereinigten Staaten 521, nach Kanada 365, Argentinien 712, Brasilien 372, Uruguay 198, nach dem übrigen Amerika 122, nach Palästina 255 und nach anderen Ländern der Erde 98. Europa hat demnach 2217 polnische Auswanderer aufgenommen, die außereuropäischen Länder 2643. Die allgemeine Zahl beträgt 4 860.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(.3. Fortsetzung.)

„Das trifft sich gut," freute sich Török. „Szengeryi ist mein Schwiegersohn. Ich werde ihm Ihre Person gleich persönlich überbringen."

Die halbe Nacht lag Calderon schlaflos und wälzte sich von einer Seite nach der anderen. In der Kabine nebenan wohnte sein Vater. Er strich mit sachten Händen die Wand herab, hinter der jener schlief. Wie grau er geworden war! Und wie still! Das Leid, das er erfahren hatte, sprach aus den Augen und schwang im Tonfall seiner Stimme mit.

Die Nordsee benahm sich wie ein hysterisches Weib und spie giftgrünen Schaum gegen den Dampfer, daß die Wogen klatschend gegen die Planken fuhren und hohnlachend über Deck rollten. Die Maschinen im Kesselraum fieberten und ließen ein dumpfes Summen hören.

Von nebenan kam ein Stöhnen.

Calderon richtete sich in den Kissen auf und lauschte. Es blieb alles ruhig. Nur die Turbinen stampften und die Wasserberge schlugen über das Schiff. Es rollte und gluckste, als dringe das gefahrbringende Element durch alle Ritzen und Fugen.

Nun wieder ein Stöhnen. Der Vater war krank! Sehr krank vielleicht!

Calderon fuhr in sein seidenes Pyjama, knüpfte hastenden Fingers die Verschnürung über der Brust und lief in Pantoffeln auf den schmalen Korridor, in dem matt verhangene Lichter brannten.

Er klopfte und lauschte und als keine Antwort kam, trat er ohne weiteres über die Schwelle der unverriegelten Tür.

Professor Török saß an dem kleinen Schreibtisch und hatte Briefschaften vor sich ausgebreitet. Er warf einen erstaunten Blick nach dem Eindringling, dann schob er die Papiere zur Seite und ging ihm einige Schritte entgegen. „Womit kann ich Ihnen dienen, Mister Calderon?"

„Ich habe Sie stöhnen gehört und dachte, Sie brauchen Hilfe." Das abbittende Lächeln, das dabei im Gesichte des jungen Mannes stand, gewann ihm Töröks Sympathie.

„Es ist lieb von Ihnen, Mister Calderon, daß Sie sich deshalb herüber bemühten. Bitte!" Er zeigte nach dem kleinen Sofa und ließ sich wieder in seinen Schreibtischstuhl nieder. „In der Tat — ich habe gestöhnt. Ich konnte nicht wissen, daß ich Sie dadurch aus Ihrer Ruhe stören würde."

„Sie haben mich nicht gestört. Es hat mich nur geängstigt."

„Das tut mir leid."

„Ich möchte Ihnen so gerne helfen, wenn es ginge." Es war so knabenhaft schüchtern gesprochen, daß Töröks noch übrig gebliebene Reserve verschwand.

„Ich leide nicht körperlich, Mister Calderon. Nur meine Seele ist krank. Ich sagte Ihnen bereits heute Morgen, daß ich auf dem Wege nach Göteborg bin, um dort meinen Schwiegersohn zu treffen, dem mein einziges Kind Frau gewesen ist. Gewesen ist, lieber Calderon. Denn meine Tochter fand den Tod in den Fluten des Meeres. Sie ist freiwillig gegangen."

„Freiwillig," zitterte die junge Stimme nach.

Erst nach einer langen Weile sprach Török weiter: „Sie hat sich von ihm vernachlässigt geglaubt. Zu wenig geliebt! Sie war erst zwanzig Jahre. Es läßt sich nichts mehr daran ändern. Aber mein Schwiegersohn ist darüber zerbrochen. Ich habe das Gefühl, daß ich ihn jetzt in Göteborg das letztemal sehen werde. Darum bin ich von London, wo ich Vorträge gehalten habe, auf das Schiff gegangen, um noch einmal mit ihm zusammen zu sein."

Ein unbeherrschtes Aufschluchzen vom Diwan her ließ Török erschrocken innehalten. „Ich konnte nicht wissen, daß meine Mitteilung Sie so schwer erschüttern würde, Mister Calderon. Die Seekrankheit schwächt die Nerven ungemein und macht sie über Gebühr erregt. Sie werden das noch lange verspüren. Vergessen Sie, was ich Ihnen sagte. Jedenfalls bitte ich Sie, mit meinem Schwiegersohn nicht darüber zu reden."

Calderon schüttelte den Kopf, fuhr sich, ohne die Brille abzunehmen, mit dem Taschentuch über die Augen, stammelte ein „Gute Nacht!" und drückte dann die Kabinentüre geräuschlos hinter sich ins Schloß.

Török hörte ein leises Weinen durch die Wand herüber. Am nächsten Morgen fand er den jungen Irländer auf Deck, wie er nach einem sandkorngroßen Punkt starrte, der sich am Horizont abhob.

Man näherte sich der Küste.

* * *

Göteborg lag in praller, gleißender Spätnachmittagssonne. Hunderte von Felsen lagerten vor der fjordartigen Mündung der Götalf und hielten die donnernden Brandungswogen auf, die der Nordost ununterbrochen heranpeitschte.

Eine halbe Stunde noch, dann landete der Dampfer in dem großen Hafen mit seinen Docks, Werften, Speichern und ungezählten Lagerschuppen.

Calderon, der bis zu diesem Zeitpunkt Töröks Gesellschaft auffallend gesucht hatte, war nun bestrebt, sich von ihm loszumachen. Aber wo und wie er auch unterzutauchen suchte, immer wieder wußte ihn der Professor aufzufinden.

„Ich möchte nicht gerne bei der Begrüßung mit Ihrem Schwiegersohne stören," sagte der junge Mann bescheiden und war in der nächsten Minute tatsächlich in dem Gewühl der Passagiere verschwunden. Diesmal suchte Török vergeblich. Er fand es taktvoll von dem jungen Irländer. Am Abend würde man sich dann schon treffen.

Von dem Menschenwall gedeckt, der sich bis dicht an die Steinquadern der Mole drängte, spähte Calderon, der als einer der ersten das Schiff verlassen hatte, nach Török aus. Der Professor stand noch an Deck und überflog suchend die Gesichter der Wartenden. Dann ein Name, der Calderon zusammenschrecken ließ.

„Bela!"

„Vater!"

Dicht hinter ihm hatte eine Stimme es gerufen. Und nun drängte sich ein schlanker, dunkelgekleideter Herr mit abgenommenem Hut durch die Menschenmassen. An beiden Schläfen leuchtete ein Streifen stark ergrauten Haares.

„Das ist er ja gar nicht. Das ist ein anderer! Muß ein anderer sein!" — Calderon biß die Zähne in das Taschentuch und schluckte in Verzweiflung. Ueber die Schulter einer Dame hinweg sah er, wie Török Szengeryi in die Arme schloß und er hörte was dieser sprach:

„Ich mußte dich sehen, mein Junge! Mein Telegramm hast du doch erhalten?"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Von der Höheren Privaten Knaben- und Mädchenschule Pleß. Studienrat Max Muschol ist aus dem Kollegium der hiesigen Privaten Knaben- und Mädchenschule des Deutschen Schulvereins ausgeschieden und übernimmt die Leitung des neu errichteten deutschen Privatgymnasiums in Königshütte.

Zur Beachtung für die Hausbesitzer. Allen Hausbesitzern wird aufgegeben darauf zu achten, daß die Bürgersteige vom Graswuchs freizuhalten sind. Ferner soll auch darauf gehalten werden, daß lebende Hecken an den Zäunen ordnungsmäßig verschnitten werden.

Im Flaggenschmuck. Der Magistrat richtet an die Bürgerschaft die Aufforderung, am Sonntag, den 19. d. Mts., anläßlich der 10jährigen Besitzergreifung Oberschlesiens durch das polnische Militär die Gebäude zu beflaggen.

Wildschonzeiten. Der Schlesische Wojewode hat im Einvernehmen mit dem Schlesischen Wojewodschaftsrat die Schonzeiten für Wild im Jahre 1932 wie folgt festgesetzt: für Rot- und Damhirsche vom 1. November bis zum 15. September, für Rot- und Dammwildkälber das ganze Jahr; für Rehböcke vom 1. November bis 31. Mai; für Rehe das ganze Jahr; für Hasen vom 15. Januar bis zum 15 Oktober; für Dachse vom 1. Dezember bis zum 31. Oktober, für Auerhähne das ganze Jahr, für Fasanenhennen das ganze Jahr; für Birkhähne vom 1. Juni bis zum 15. August; für Fasanenhähne vom 1. Februar bis zum 15. Oktober; für Haselhühner das ganze Jahr; für Rebhühner vom 1. Dezember bis zum 31. August; für Wildenten vom 1. Dezember bis zum 15. Juli.

Neue Höchstpreise. Die Preisfestsetzungskommission für den Kreis Pleß hat mit Wirkung vom 11. Juni d. Js. folgende Höchstpreise festgesetzt: 1 Kilogramm Brot, 65 proz. Ausmahlung, 0,46 Zloty, 1 Semmel 110 Gramm 0,10 Zloty, 1 Kilogramm Schmalz 2 bis 2,50 Zloty, 1 Kilogramm Schweinefleisch 1,60 bis 2 Zloty, 1 Kilogramm Rindfleisch 1,40 bis 1,80 Zloty, 1 Kilogramm Kalbfleisch 1 bis 1.60 Zloty, 1 Kilogramm Krakauerwurst von 2 bis 2,40 Zoty, 1 Kilogramm Leberwurst 2 bis 2,40 Zloty, 1 Liter Milch 0,31 Zloty. Uebertretungen dieser Preise können mit Arreststrafe bis zu 6 Wochen oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Zloty bestraft werden.

Pferde- und Rindviehmarkt. Der Auftrieb auf dem Pferde- als auch auf dem Rindviehmarkt war ziemlich groß, doch war das Material meistens minderer Qualität. Die wiedereingetretene bessere Witterung hatte viele Käufer aus der Landbevölkerung veranlaßt, dem Markt fernzubleiben, weshalb sich die Umsätze in bescheidenen Grenzen hielten.

Auch dem Rähmebach tut eine Räumung not. Der übelriechende Graben am Töpfersteg ist nun endlich geräumt worden. Eine Räumung hat aber auch die Rähme notwendig, zumal dies seit Jahr und Tag nicht mehr geschehen ist. Der Graben ist wiederum voll verschlammt, so daß die vielen Abwässer keinen Abschluß finden und die nächste Umgebung von den stagnierenden Gewässern verpestet wird. Die städtische Polizeiverwaltung könnte einmal die Anlieger auf die Räumungspflicht aufmerksam machen.

Bezirkstagung des Verbandes der katholischen Gesellenvereine in Pleß. Wie bereits bekanntgegeben, findet am Sonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im „Plesser Hof" die Bezirkstagung des Verbandes der Katholischen Gesellenvereine im Bielitzer Kreise statt. Die Tagung wird eingeleitet mit einer Segensandacht in der Pfarrkirche, es folgt dann die Begrüßung der Erschienenen, dann ein Gedichtvortrag, Religionslehrer Professor Dyllus hält hierauf einen Vortrag. — Zu Punkt 4 der Tagesordnung wird das Protokoll der letzten Tagung verlesen, 5. Tätigkeitsberichte, 6. Haupttagung in Teschen, 7. Verbandsangelegenheiten, 8. Allgemeines. Nach Beendigung der Tagesordnung findet ein Spaziergang durch den Park statt. Die Tagung wird vom Bezirkspräses Professor Kasperlik-Bielitz geleitet werden. — Der Plesser Gesellenverein hält am Mittwoch, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" eine Mitgliederversammlung ab.

Keine Sonnenwendfeier. Auf mehrere Anfragen hin sei nochmals mitgeteilt, daß die Sonnenwendfeier, die der Beskidenverein alljährlich veranstaltete, in diesem Jahre wegen der außergewöhnlichen Verhältnisse nicht abgehalten wird. Unseres Wissens ist auch in diesem Jahre eine Sonnenwendfeier in den Bergen nicht vorgesehen. Die große allgemeine Sonnenwendfeier der Bielitzer deutschen Bevölkerung findet am Sonntag, den 19. d. Mts., am Seniorberg statt und wird nur bei durchaus ungünstiger Witterung um 8 Tage verschoben.

Abgesagter Ausflug. Infolge der ungünstigen Witterung, die am Montag und Dienstag herrschte, wurde der für Mittwoch, den 15. d. Mts., angesetzte Ausflug der Volksschulklassen der Deutschen Privatschule abgesagt. Es war dabei nicht vorauszusehen, daß der Mittwoch vom schönsten Wetter begünstigt sein wird. Der Ausflug wurde erneut auf Mittwoch, den 22. ds Mts. festgesetzt.

Sportanglerverein Pleß. Der Sportanglerverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen am Feiertage Peter und Paul, Mittwoch, den 29. d. Mts., sein traditionelles Wettangeln in den Pachtgewässern an der Hoinkisschleuse zu veranstalten. Eine Einladung zu diesem Wettangeln ist auch an den Bruderverein in Bielitz ergangen.

Gerüchte! Gerüchte! Je schlimmer die Zeiten werden, umsomehr macht sich bei vielen Menschen die Sucht bemerkbar, über den lieben Nebenmenschen herzuziehen. Geschieht dem nun gar noch ein Unglück, dann mischt sich in die Schadenfreude das Bestreben, das Unglück des armen Betroffenen noch größer zu machen. So entstehen Gerüchte. An solchen hat es in der letzten Zeit nicht wenige in Pleß gegeben und man hat sie weiter getragen, unbeschadet dessen, ob sie auf reeller Grundlage beruhen oder nicht. Solchen Geschichtenträgern sollte man energisch den Mund verbieten. „Ein jeder kehr' vor seiner Tür..." heißt das altbewährte Sprichwort. Handeln wir auch danach.

Czarkow. Am 30. Juni d. Js., nachmittags 2 Uhr, wird in der katholischen Volksschule in Czarkow die Gemeindejagd in einer Größe von 263 Hektar neu verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen bis zum 29. Juni im Gemeindebüro zur Einsicht aus.

Emanuelssegen. (Mit Mistgabeln und Aexten gegeneinander.) Der Joh. Kischka, von der Kattowitzerstraße, versuchte mit einem Ochsenziemer eine Frau Scheja, seine Nachbarin, zu verprügeln. Die Frau hackte gerade Holz, als er ihr einige Schläge versetzte, wehrte sie sich mit der Axt. Sie hieb auf den K. unerschrocken ein, so daß er umfiel. Ihm zu Hilfe eilte seine Tochter Sefa mit der Mistgabel, welche die Frau Sch. von der Seite angriff. Trotzdem die Frau mehrere Verletzungen erhielt, schlug sie mit der Axt weiter um sich, so daß die Angreifer die Flucht ergreifen mußten. Alle drei begaben sich in ärztliche Behandlung. Die Sache wurde der Polizei übergeben.

Krassow. (Wiedereinführung der Maut?) Die Gemeindevertretung von Krassow ist in Sorge wegen der schlechten Wege. Besonders die Hauptverkehrsstraße des Ortes muß dringend repariert werden. Leider ist jedoch der Gemeindesäckel leer. Aus diesem Grunde hat der Gemeindevorsteher in der letzten Sitzung angekündigt, daß eine Mautstelle errichtet werden soll. Die Taxe für einen Wagen soll 50 Groschen betragen. Die Einnahmen wären dann für den Straßenbau zu verwenden. Die Gemeindevertreter protestierten und wollen sich sogar an den Starosten in Pleß mit einer Beschwerde wenden. Mann kann darauf gespannt sein, ob es zur Einführung dieser veralteten Einrichtung wieder kommen wird oder nicht.

Lendzin. (4000 Zloty Brandschaden.) Infolge Schornsteindefekts brach in dem Wohnhaus des Franz Urbanczyk in Lendzin Feuer aus. Durch das Feuer wurden das Wohnhaus, sowie Wäscheartikel, vernichtet. Der Brandschaden wird auf 4000 Zloty beziffert. An den Löscharbeiten nahmen die Feuerwehr in Lendzin, sowie die Grubenfeuerwehr der Kopalnia „Piast" teil.

Miedzna. Am Sonnabend, den 9. Juli d. Js., nachmittags 3 Uhr, wird im Gemeindebüro in Miedzna die Gemeindejagd in Größe von 1098 Hektar neu verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen in der Zeit vom 16. bis zum 30. Juni im Gemeindebüro zur Einsicht aus.

Tichau. (Kampf mit Einbrechern.) Mittels Nachschlüssel drangen unbekannte Täter in die Mehlhandlung des Karl Sitko in Tichau ein. Die Einbrecher waren gerade mit dem Oeffnen der Ladenkasse beschäftigt, um das dort befindliche Geld zu stehlen. In dem gleichen Moment trat ein gewisser Lipus ein, um dort noch Einkäufe zu tätigen. Lipus gelang es, die überraschten Einbrecher zu überrumpeln und festzuhalten. Es entspann sich zwischen dem Käufer und den Tätern ein erbitterter Kampf. Schließlich mußte L. den Kampf, welcher aussichtslos erschien, aufgeben. Die Einbrecher ergriffen daraufhin eiligst die Flucht. Am Tatort ließen die Einbrecher Einbrecherwerkzeug, sowie eine Mütze zurück. Die Polizei hat weitere Ermittelungen eingeleitet, um der Täter habhaft zu werden.

Wechselfälscher Jagielski vor Gericht

(×) Großes Aufsehen erregte seinerzeit im August vorigen Jahres die Verhaftung des Kaufmanns Wladislaus Jagielski aus Sohrau, der beschuldigt wurde, eine ganze Reihe von schweren Wechselfälschungen verübt zu haben. Am Dienstag hatte sich Jagielski vor der Sohrauer Strafkammer zu verantworten. Zur Last gelegt wurden J. schwere Wechselfälschungen in 30 Fällen; überdies hatte er sich wegen Konkursvergehens zu verantworten.

Jagielski, ein Posener, war seit mehreren Jahren in Sohrau Besitzer einer G. m. b. H. für landwirtschaftliche Bedarfsartikel, wobei er auch das Amt eines Bezirksvertreters der bekannten landwirtschaftlichen Genossenschaft „Raiffeisen" versah. In seiner letzteren Eigenschaft stand er mit allen Landwirten aus der Umgebung Sohraus in Geschätsverbindungen, für welche er die Lieferung für die Landwirtschaft erforderlichen Erzeugnisse, wie Kunstdüngemittel und die Geldgeschäfte zwischen den Bauern und der „Raiffeisen" vermittelte. Sein Geschäft ging die ganzen Jahre hindurch gut, bis um die Mitte des Jahres 1928 ein Umschwung eintrat. Er mußte immer wieder neue Kredite aufnehmen, bis er im Jahre 1929 bereits mit einer Unterbilanz von 60 000 Zloty abschloß, ohne indeß den Konkurs anzumelden, wie dies seine Pflicht gewesen wäre. Er bemühte sich nach wie vor, das Geschäft einigermaßen über Wasser zu halten und um die immer größer werdenden Verluste zu decken, ließ er sich in der Folgezeit auf verschiedene Wechselmanipulationen ein, die ihm auch den Betrag von weit über **60 000 Zloty einbrachten,** um welche er die einzelnen Landwirte, mit denen er in Verbindung stand, betrog. In den meisten Fällen handelte es sich um vollständige Fälschung von Blankowechseln, die er mit ihm bekannten Unterschriften von Leuten, mit denen er früher zusammen gearbeitet, versah. Der zweite Trick bestand darin, daß er sich für die von der „Raiffeisen" gelieferten Waren Blankowechsel unterschreiben ließ. Die betr. Kunden leisteten die Unterschrift ohne Weiters, da es sich durchweg um Beträge handelte die entsprechend der auf dem Wechsel vorgesehenen Grenze nicht überschritten werden durften. Die andere Art der Fälschungen beging er dadurch, daß er in seinem Besitz befindliche Wechsel, die er für „Raiffeisen" entgegennahm, zu seinen Gunsten eigenmächtig abänderte. Den Vorteil aus diesen Manipulationen zog er dadurch, daß er die betr. Wechsel als Garantiewechsel bei der Sohrauer Bank Ludowy und bei der dortigen Städtischen Sparkasse, mit denen er in Verbindung stand, unterbrachte. Die beiden Anstalten diskontierten ihm die Wechsel ohne Weiteres und räumten ihm auch dementsprechende Kredite ein. Die Sache ging eine Zeitlang ganz gut. Erst als die ersten Wechsel fällig und den Einzelnen präsentiert, und gegen verschiedene der Geschädigten Prozesse angestrengt wurden, kam die Sache ans Tageslicht und Jagielski wurde verhaftet.

Vor Gericht gestand er, ebenso wie in der gegen ihn geführten Voruntersuchung, alle ihm zur Last gelegten Fälle freimütig ein. Wie er angab, beging er die Fälschungen nur, um sein Geschäft auf der Höhe zu halten. Er dachte nie an das Straffällige seines Unternehmens, ebenso auch nicht daran, den bereits im Jahre 1929 fällig gewesenen Konkurs anzumelden. **In seiner Selbstbezichtigung ging er sogar soweit, daß er verschiedene, in die Angelegenheit gleichfalls verwickelte Leute in Schutz nahm, und die ganze Schuld sich selbst beimaß.** Schwer belastet wurde er durch die Aussagen der Zeugen, wobei die Angaben des Zeugen Wawoczny aus Krolowka, der durch Jagielski selbst ins Gefängnis gekommen war, besonders interessant waren. Eine Reihe der Geschädigten konnte selbst vor Gericht nicht feststellen, ob die geleistete Unterschrift echt oder unecht ist.

Das Gericht sah sich von der Schuld Jagielskis vollkommen überzeugt. Er wurde, nachdem der Staatsanwalt strengste Bestrafung beantragt hatte, der schweren Wechselfälschung in 29 Fällen, sowie des Konkursvergehens für schuldig befunden und zu der verhältnismäßig empfindlichen Strafe von insgesamt **19 Monaten Gefängnis verurteilt,** wobei die erlittene Untersuchungshaft in ganzer Höhe in Anrechnung gebracht wurde.

Gottesdienstordnung:

Jüdische Gemeinde Pleß.

Freitag, den 17. d. Mts., 19,30 Uhr, Andacht, Lichtzünden 15 Minuten vorher. Sabbath, den 18. d. Mts., 10 Uhr: Hauptandacht-Wochenabschnitt: Nosau, 10 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause, 20,40 Uhr: Sabbath-Ausgang.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Eine Arbeiterkonferenz beim Herrn Wojewoden

Gestern hat die Arbeitsgemeinschaft beim Herrn Wojewoden, wegen dem Manteltarif im Bergbau und der Hüttenindustrie, als auch über die geplante Reduzierung der Akkordsätze in den Eisenhütten, interveniert. Der Herr Wojewode erklärte, daß die Manteltariffrage noch in diesem Monat zur Austragung gelangen wird. Alle anderen Fragen will der Herr Wojewode erst prüfen.

Proteste gegen die Einstellung der Porzellanfabrik Giesche

Die Verwaltung der Porzellanfabrik Giesche in Zawodzie, hat der gesamten Belegschaft von 450 Arbeitern und 35 Beamten, das Arbeitsverhältnis gekündigt. Mitglieder des Belegschaftsrates wandten sich an das Ministerium für öffentliche Arbeit und soziale Fürsorge zur Einleitung geeigneter Maßnahmen zwecks Verhinderung der Betriebseinstellung. Die Verwaltung begründet ihren Antrag auf Betriebseinstellung mit Auftragsmangel. Es heißt jedoch, daß staatliche Aufträge vorliegen und die Verwaltung überdies verschiedene Bestellungen der Kaufmannschaft abgelehnt hat, lediglich zu dem Zweck, um Auftragsmangel vorzutäuschen. In verschiedenen Fällen sollen sich Geschäftsleute an die Verbände gewandt haben, um die Gründe für die Ablehnung der aufgegebenen Bestellung zu erfahren. Ein Teil der schlesischen Kaufleute, welche Bestellungen auf Anlieferung von Porzellan in Auftrag geben wollen, haben angeblich eine Reihe günstiger Offerten sogar aus der Tschechoslowakei erhalten. In Kreisen der Beamten- und Arbeiterschaft gibt man sich der Hoffnung hin, daß behördlicherseits nach Ueberprüfung des eigentlichen Sachverhalts alles getan wird, um die Einstellung der Porzellanfabrik und zugleich die Entlassung der Belegschaft zu verhindern.

150 Angestellte der Schwerindustrie kommen zur Entlassung

Beim Demobilmachungskommissar fand gestern eine Abbaukonferenz der Angestellten in der Schwerindustrie statt. 150 Angestellte sollten entlassen werden. In dem ersten Quartal hat der Demobilmachungskommissar 1800 Angestellte abgebaut.

Die Kleophasgrube reduziert

Nach der Stillegung der Kleophasgrube sind dortselbst noch 300 Arbeiter bei den Notstandsarbeiten geblieben. Die Verwaltung hat nunmehr 120 Arbeitern die Kündigung zugestellt, die am 1. Juli zur Entlassung gelangen werden.

Die Zinkerzgrube in Brzozowice wird stillgelegt

Beim Demobilmachungskommissar ist ein Antrag der Welnowiec-Gewerkschaft auf Stillegung der Erzgrube in Brzozowice eingelaufen. Auf dieser Grube arbeiten noch 700 Arbeiter. Die Brzozowitzer Grube liefert Zinkerz an die Zinkhütte in Welnowiec. Insgesamt hatten wir in der Wojewodschaft fünf solche Erzgruben. Drei von diesen Gruben wurden schon früher stillgelegt und die Bleischarleygrube befindet sich in Liquidation. Der Antrag auf die Stillegung dieser Grube wurde schon früher gestellt und die Arbeiterdelegation der Bleischarleygrube interveniert bei den Behörden, um ihre Stillegung zu verhindern. In der Zwischenzeit hat die Verwaltung der letzten Zinkerzgrube in Brzozowice den Antrag gestellt, auch diese Grube zu schließen, so daß die gesamte Zinkerzindustrie bald der Vergangenheit angehören dürfte. Nach den Zinkerzgruben kommen an die Reihe die Zinkhütten, denn ohne Rohstoff sind natürlich die Zinkhütten nicht gut denkbar. Die Zinkhütten reduzieren auch ununterbrochen die Arbeiter, bis sie alle stillgelegt werden,

Kattowitz und Umgebung

Todessturz aus dem 13. Stockwerk des Wolkenkratzers.

Ein gerichtliches Nachspiel.

Ein tragischer Unglücksfall, der bis heute nicht völlig aufgeklärt werden kann, ereignete sich bei Ausführung von Bauarbeiten an dem Rohbau des Wolkenkratzers, an der ulica Zielona in Kattowitz, am 23. Dezember v. Js., also einen Tag vor dem Hl. Abend. Dort fiel in einem unvorhergesehenen Moment in eine Aufzugsöffnung der Kelmpner Franz Masurek und zwar aus einer Höhe von 13 Stockwerken. Der Tod trat auf der Stelle ein. Da angenommen wurde, daß die verantwortliche Stelle die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen nicht getroffen hatte, wurde ein Verfahren wegen verursachter Tötung aus Fahrlässigkeit, eingeleitet.

Am gestrigen Dienstag standen der Bauleiter, Ingenieur Weiß Hirsch, sowie der Vorarbeiter Vinzent Kurzej und der Klempner Josef Kaleta, vor dem Landgericht Kattowitz. Alle drei Angeklagten erklärten, sich keiner Schuld bewußt zu sein, da nach menschlichem Ermessen alle erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen waren. Die obere Oeffnung des Aufzuges war stets mit einem starken Holzdeckel vernagelt und wurde nur im Bedarfsfalle geöffnet. Der Vorarbeiter Kurzej beorderte in solchen Fällen einige zuverlässige Leute, um die notwendigen Materialien mit der Winde heraufzuholen. Die wichtigsten Handgriffe machte der Vorarbeiter dann immer selbst, um jedes Unglück zu verhüten. An dem fraglichen Tage war die betreffende Arbeit auch bereits erledigt worden und die Deckelöffnung verschlossen. Die Arbeiter stiegen bereits die Stiegen hinunter und hörten, als sie das zehnte Stockwerk passierten, von unten den Zuruf, daß gerade ein menschlicher Körper durch den Luftschacht gesaust war und der betreffende Arbeiter unten als zerschmetterte Leiche lag. Es zeigte sich bei der Verhandlung, daß man keine genügende Erklärung für diesen Unfall fand, da niemand unmittelbarer Zeuge des Unglücksfalles war. Nach den Aussagen eines Sachverständigen werden, zu so gefährlichen Hochbauarbeiten, nur qualifizierte Arbeitskräfte herangezogen. Als eine solche Spezialkraft galt auch der Verunglückte, welcher, wie alle anderen, qualifizierten Hochbauarbeiter, neben den, von der Bauleitung getroffenen, Sicherheitsvorkehrungen, außerdem noch im eigensten Interesse stets besondere Umsicht an den Tag zu legen hatte, um nicht einem Unglück zum Opfer zu fallen.

Nach Schluß der Beweisaufnahme plädierte der Anklagevertreter, auf eine Bestrafung der Angeklagten. Das Gericht sprach jedoch die Beschuldigten, mangels Schuldbeweisen frei.

Bücher im Werte von 2800 Zloty veruntreut. Der Bauingenieur Pazdzior aus Kattowitz machte der Polizei darüber Mitteilung, daß er vor längerer Zeit einem gewissen Roman Miczek aus Siemianowitz Bücher im Werte von 2800 Zloty borgte. M. hat mit seinem Bruder die Bücher veruntreut. Weitere Ermittelungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Der Fall Schrey. Die Gerichtsverhandlung gegen den ehemaligen Redakteur Schrey von der „Kattowitzer Zeitung“, findet am 23. Juni vor dem Kattowitzer Gericht statt. Sch. verbleibt bis zur Gerichtsverhandlung in der Untersuchungshaft.

Rauchwaren im Werte von 16 000 Zloty gestohlen. In der Nacht zum 14. d. Mts., wurde in die Tabakniederlassung des Jan Ludiga Laskowski, auf der ulica Wojewodzka in Kattowitz, ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher beschafften sich auf irgendeine Weise Zutritt in die Kellerräume, bohrten dort in die Decke ein größeres Loch und gelangten auf diese Weise in das Innere der „Hurtownia“. Die Täter stahlen dort eine große Menge Zigaretten, Zigarren aller Art, ferner Zündhölzer, sowie eine lederne Aktentasche. Der Gesamtschaden wird auf 16 000 Zloty beziffert. Vor Ankauf der gestohlenen Rauchwaren wird polizeilicherseits gewarnt. Den Einbrechern gelang es, mit der reichen Diebesbeute unerkannt zu entkommen. Die Polizei hat in dieser Angelegenheit weitere Ermittelungen eingeleitet, um der Schuldigen habhaft zu werden.

Ochojetz. (In bewußtlosem Zustand aufgefunden.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Ochojetz. Dort fiel während der Fahrt der Anton Maindok aus Königshütte vom Motorrad und erlitt durch den Aufprall auf das Chausseepflaster erhebliche Verletzungen. M., welcher in bewußtlosem Zustand aufgefunden worden ist, wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Königshütte und Umgebung

Verkehrsunfall. An der ulica Hajducka prallte das Sanitätsauto 1201 mit dem Radfahrer Franz Goja zusammen. Zum Glück wurde der Radler nicht verletzt, dafür aber sein Stahlroß vollständig zertrümmert.

Wo ist der Vermißte? Der 18 Jahre alte August Rurainski von der ulica Ficka 14, hatte sich zusammen mit einem gewissen Neumann am 21. Mai aus dem Elternhause entfernt, um einen Ausflug nach den Beskiden zu unternehmen. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. N. der zurückgekehrt ist, gibt an, daß sie sich in der Tschechoslowakei getrennt haben. Wohin sich R. begeben hat, sei ihm nicht bekannt. Da ein Unfall vermutet wird, wird gebeten, zweckdienliche Angaben an die Eltern oder die Polizei zu richten.

Nichtgelungenes Betrugsmanöver. Im Geschäft des Benno Vogelhut an der ulica 3-go Maja 42, erschien eine Frauensperson, die angab, aus Biala zu stammen und Stern zu heißen. Die erklärte, daß sie ihren kranken Bruder in einem hiesigen Krankenhaus besucht habe und ihr durch den Einkauf von Lebensmitteln das Geld zur Heimfahrt ausgegangen sei. Da der Kaufmann gleichfalls aus Biala stammt, habe sie sich an ihn gewandt. Der Kaufmann gab der Frau das Geld, folgte ihr aber auf die Straße und ließ durch einen Polizeibeamten ihre Personalien feststellen. hierbei stellte es sich heraus, daß es sich um eine gewisse Marie Friedemann aus Bendzin handelt. Das Geld wurde ihr abgenommen und Strafantrag gestellt.

Siemianowitz und Umgebung

Eine liebevolle Schwester. Am vergangenen Freitag ließ die Hausbesitzerin K. Bregulla, Beuthenerstraße 61, ihre Schwester L., welche in ihrem Hause wohnt, exmittieren. Die Exmittierte ist jetzt mit ihren Kindern obdachlos, was umso trauriger ist, als deren Tochter kurz vor der Hochzeit steht.

Ein Sohn mißhandelt seine Mutter. Auf der Fitznerstraße Nr. 11, stellte sich ein J. Janik auf seine Mutter und verletzte diese mit einem Stuhl am Kopfe. Die herbeigerufene Polizei konnte weitere Mißhandlungen dieses liebevollen Sohnes verhindern.

Ein alter Gaunertrick. Am vergangenen Wochenmarkt versuchte ein junger Mann, Geschäftsleute dadurch zu begaunern, indem er beim Zahlen 20-Zlotyscheine vorlegte. Während des Aufzählens des Geldes stahl er geschickt immer ein Fünfzlotystück. Nachdem ihm dies einige Male gelang, konnte er jedoch ertappt und der Polizei angezeigt werden.

Bittkow. (Von den Stiegen tödlich abgestürzt.) Fahrlässige Tötung ließ sich angeblich der Juljan Wrobel aus Bittkow zu Schulden kommen, welcher eines Tages, nach Teilnahme an einer Beerdigung, mit einem gewissen Valentin Pilny in einer Gastwirtschaft in Bittkow einkehrte. Dort verweilten die Freunde eine längere Zeit und nahmen alkoholische Getränke zu sich. In angeheiterter Stimmung verließen sie dann das Lokal. An der Stiege soll nun Wrobel dem Pilny, der voranging, einen Stoß versetzt haben, so daß Pilny die hohe Stiege hinunterstürzte. Er fiel so unglücklich, daß er Genickbruch erlitt und sofort verstarb. Der Wrobel, der nun für den Tod des Pilny verantwortlich gemacht wurde, hatte sich am gestrigen Mittwoch vor dem Landgericht Kattowitz zu verantworten. Der Fall lag ziemlich verzwickt, vor allem schien ein bedauerlicher Unglücksfall nicht ausgeschlossen. Nach Durchführung der Beweisaufnahme glaubte das Gericht doch eine Handhabe für eine Schuld und Verurteilung des Beklagten gefunden zu haben. Das Urteil für Wrobel lautete auf 2 Monate Gefängnis bei Zubilligung einer Bewährungsfrist für die Zeitdauer von drei Jahren.

Schwientochlowitz und Umgebung

Friedenshütte. (Dreister Einbruch am hellichten Tage.) Am Sonntag nachmittags wurde in die Wohnung der Kluczniokschen Eheleute eingebrochen. Während Menschen am Vordereingang standen und sich unterhielten, schlich sich ein unbekannter Mann im braunem Anzug und ebensolcher Mütze in aller Ruhe in die Wohnung ein und stahl dort die Summe von 300 Zloty. Die Betten und Wäsche waren völlig durcheinandergeworfen.

Neu-Heiduk. (Schwerer Verkehrsunfall eines taubstummen Greises.) Auf der ulica 3-go Maja wurde von einem Motorradler der 83jährige Lukas Tunk aus Nowy-Hajduki angefahren. Durch den Aufprall auf das Straßenpflaster erlitt der Greis sehr schwere Verletzungen und mußte in das nächste Spital eingeliefert werden. Nach den bisherigen Feststellungen soll der Verunglückte die Schuld an dem Verkehrsunfall tragen, weil er infolge Taubheit, die abgegebenen Warnungssignale überhörte.

Rybnik und Umgebung

Hinter Schloß und Riegel. Arretiert und in das Rybniker Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde der Josef Sz. aus Kruchenic, welcher mehrere Diebstähle, zum Schaden bestimmter Personen im Kreise Rybnik verübte. Während der Hausrevision wurden auch tatsächlich verschiedene Wertsachen, darunter drei Uhren, vorgefunden und beschlagnahmt.

Knurow. (19jähriger junger Mann wird vermißt.) Der 19jährige Handlungslehrling Jan Gendarz von der ulica Wilsona 6 aus Knurow, entfernte sich am 9. Juni aus der elterlichen Wohnung und kehrte seit dieser Zeit nicht mehr zurück. Der Vermißte ist 165 Zentimeter groß und blond. Derselbe hat gesunde Zähne und trug zuletzt einen grauen Anzug. Personen, welche über den gegenwärtigen Aufenthalt des Vermißten irgendwelche Angaben machen können, werden ersucht, sich unverzüglich bei der nächsten Polizeistelle zu melden.

Lukow. (Hölzerne Scheune in Flammen.) Auf dem Anwesen des Ignatz Tubera brach Feuer aus, durch welches das Wohnhausdach, die hölzerne Scheune sowie ein Schuppen vernichtet wurden. Der Brandschaden beträgt 6000 Zloty. Die Brandursache steht zurzeit nicht fest.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,45: Schallplatten. 17: Leichte Musik. 18: Vortrag. 20: Sinfoniekonzert. 22: Tanzmusik. 23: Funkbriefkasten französisch.

Sonnabend. 12,45 und 15,10: Schallplatten. 17: Russische Musik. 18,20: Tanzmusik. 20: Leichte Musik. 21,10: Vortrag. 22,05: Chopin-Klavierkonzert. 22,50: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,45 und 15,10: Schallplatten. 15,30: Verschiedenes. 17: Leichte Musik. 18: Vortrag. 18,20: Tanzmusik. 19,15: Verschiedenes. 20: Sinfoniekonzert. 21,50: Funkzeitung. 22: Tanzmusik und Sportfunk.

Sonnabend. 12,45: Schulfunk. 13,20: Schallplatten. 15,10: Lieder für Kinder. 15,30: Vorträge. 15,40: Kinderfunk. 17: Russische Musik. 18: Vortrag. 18,20: Tanzmusik. 19,15: Verschiedenes. 20: Leichte Musik. 20,55: „Am Horizont“. 22,05: Klavierkonzert. 22,40: Sportfunk. Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, den 17. Juni. 6,20: Konzert. 10,10: Schulfunk. 11,30: Konzert. 15,30: Stunde der Frau. 16: Vortrag. 16,30: Hausmusik. 17: Schallplatten. 17,30: Preisbericht. — Das Buch des Tages. 17,50: Das wird Sie interessieren! 18,10: Stunde der Deutschen Reichspost. 18,30: Erinnerungen an meinen Vater. 19: Wetter. — Konzert. 20: „Semiramis“. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,40: Neue Wege im Kanu-Wandersport. 23: Tanzmusik.

Sonnabend, den 18. Juni. 6,15: Konzert. 11,30: Konzert. 13,05: Schallplatten. 16: Die Filme der Woche. 16,30: Konzert. 17,30: Das Nordland in der Sage. 17,55: Sternkunde. 18,20: Die Zusammenfassung. 18,45: Wetter. — Abendmusik. 19,40: Das wird Sie interessieren! 20: Das Nebelhorn. 21: Serenade. 23: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 23,15: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck und Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.





